

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Wochenschrift erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) Friedr. Wahle, Magdeburg, Burgstr. 127, Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotbohrerstraße) Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt L.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf. Bezugspreis in Deutschland monatl. 1. Exempl. 1,70 Mk., 2. Exempl. 2,20 Mk. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Montags erscheinenden Romanbeilage) 5 Pf., mit „Neue Welt“ 10 Pf. Inserationsgebühren 15 Pf. Zeitungs-Nr. 7242

Nr. 227. Magdeburg, Mittwoch, den 29. September 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Kathedersozialisten und die Handwerkerfrage.

Der Verein für Sozialpolitik, dessen Mitglieder gewöhnlich Kathedersozialisten genannt werden, hält gegenwärtig seine Generalversammlung in Köln ab. Durch die wachsende Macht der Sozialdemokratie sind die brutalen Vertreter des Kapitals in heilloser Angst versetzt worden und haben in dieser Angst die armen Kathedersozialisten als Vorniere des Umsturzes verkehrt. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie bei ihren Untersuchungen nicht verlogen genug waren, die Schlot- und Krautjunker als die größten Wohltäter der Menschheit zu preisen. Weil sie bei ihren Untersuchungen oft Mißstände aufdeckten, deren Beseitigung von den Arbeitern gefordert wird, haben sie sich den Hornumms zugewogen, der dann verlangt, daß nach der Art, wie er in Neunkirchen wütet, jeder Lasterer des Gottesdammes rückfichtslos gemahregelt werden solle. Er hat es einmal auch durchgesetzt, daß sein Liebling Julius Wolf neben Professor Sombart an der Breslauer Universität angestellt wurde.

Selbstverständlich hatten die Herren das Bedürfnis, ehe sie in ihre eigentlichen Verhandlungen eintraten, gegen die Angriffe der Scharmacher Bewahrung einzulegen. Professor Schmoller, der Rektor der Berliner Universität, besorgte das seiner Eröffnungsrede. Er sagte u. a.: Es ist bekannt, daß man uns von rechts immer zuzuft, wir seien unantastliche Doktriner. In den Angriffen liegt aber das Bedeutsame, daß wir etwas bedeuten und bedeuten haben. Die Sozialdemokratie sagt immer, ihre Tätigkeit und nicht die unsere habe den Stein der Sozialreform in's Rollen gebracht. Das ist wahr, die Sozialdemokratie stellt eine Macht dar, sie vertritt die großen Klasseninteressen. Das haben wir nie gewollt und thun, deshalb ist unsere Tätigkeit eine andere; so wie die Sozialdemokratie konnten und wollten wir niemals wirken. Die großen Unternehmer haben uns immer vorgeworfen, wir seien zu arbeiterfeindlich. Ja, arbeiterfeindlich sind wir gewesen, sind wir noch und wollen es bleiben, insofern die Hebung der unteren Klassen eine Lebensfrage der Gesellschaft ist, als die soziale Kluft in gesichertem Einkommen uns als die größte Gefahr der Gegenwart erscheint. Deshalb sind wir nicht unternehmerfeindlich, wir haben die Verdienste der Unternehmer immer anerkannt und haben immer betont, daß sie als Offiziere in der Armee des Volkes um das Vaterland sich verdient gemacht haben.

Die nun folgenden Verhandlungen über die Handwerkerfrage bieten den Zuhörern mit ihren reaktionären Anschauungen nicht viel tröstliche Aussichten.

Professor Dr. Bücher-Leipzig verteidigte zunächst den Verein für Sozialpolitik gegen den Vorwurf, als habe er bei der Handwerkerfrage nicht Farbe bekennen und die Berechnung der Frage erst nach der Erledigung der Handwerkerfrage im Reichstage vornehmen wollen. Professorale Ansicht sei dabei nicht im Spiele gewesen, der Verein ersuche nur nicht seinen direkten Einfluß auf die Gesetzgebung. Es gäbe zwei Handwerkerfragen, die eine sei die Handwerkerfrage in den Parlamenten und der Presse, die zweite die Frage nach der Lebensfähigkeit des Handwerks. Der Verein beschäftige die Lage des Handwerks mit besonderer Rücksicht auf seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie. Es werde immer von der goldenen Zeit des Handwerks in den früheren Jahrhunderten gesprochen; diese Zeit schildere, tauche den Fingel in eine lichte Arbeit, wie man sie brauche, um die Verhältnisse zu verbessern. Aber woher habe man nur dieses Bild? Er habe es nicht finden können, und auch den klassischen Autoren sei dieses Bild nicht vor Augen gekommen. Denn die Schilderungen im sechzehnten und achtzehnten Jahrhundert Gevatter Schneider und Handschuhmacher als recht fröhliche Genossen. Nach dem Material, das man zu Gebote habe, habe ich selbst in der blühenden Stadt Leipzig nichts von wohlhabenden Handwerkern finden können. Die Verhältnisse waren ziemlich bedrängte. Der Niederschlag der Bedrängnis kam in den Innungen zum Ausdruck, wo man sich gegen jeden neuen Konkurrenten, der sich zur Zunfterschaft meldete, stemmte. Den Anstoß zur gegenwärtigen veränderten Gestaltung des Handwerks habe nicht sehr die Umgestaltung der Produktionstechnik als vielmehr die veränderte Bedarfsgestaltung gegeben. Der moderne Konsumt verlange heute die Vermittlung des Magazins, kann sich den Luxus nicht gestatten, die Zeit damit zu vergeuden, direkt mit den Produzenten zu verhandeln. Daher die Umgestaltungs- und Umbildungsprozesse im Handwerk! Der kapitalistische Großbetrieb greife das Handwerk auf seiner

ganzen Front an. Der Verdrängungsprozeß des Handwerks nehme unaufhaltsamen Fortgang, schon weil eine gewisse Konzentration des Bedarfs Platz gegriffen habe. Aus verschiedenen Zweigen des Handwerks sei eine Menge von Spezialbetrieben hervorgegangen. Der Schlosser habe den Artikel eingebüßt, von dem er den Namen habe: das Schloss. Kaum ein einziges Handwerk gäbe es noch, das durch fabrikmäßigen Betrieb keine Einbuße erlitten habe. Andererseits habe die Herstellung von Halbfabrikaten zur Verlängerung des Handwerksbetriebes beigetragen, da jetzt jeder Geselle fast ohne Kapital ein eigenes Geschäft aufthun könne. Weiter habe eine Angliederung des Handwerks an den Großbetrieb stattgefunden. Eine Pferdebahngesellschaft unterhalte Sattler-, Schlosserwerkstätten, eine Schiffbau-Gesellschaft Tischler- und Tapezierwerkstätten für die innere Ausstattung der Schiffe. Die Arbeiter für diese Betriebe wurden noch im Handwerk ausgebildet, und hier sei der Grund für die große Zahl der Lehrlinge im Handwerk zu suchen. Die freien Handwerker empfänden solche angegliederte Betriebe als schwere Schädigung, diese entsprächen doch aber nur einer ökonomischen Wirtschaftsweise. Weiter seien es Bedarfsverschiebungen, die dem Handwerker Abbruch gethan haben. Der moderne Mensch brauche viele Gegenstände aus früherer Zeit nicht mehr. Wasserbehälter seien z. B. durch die Wasserleitungen überflüssig geworden. Ein letztes Moment der Schädigung des Handwerks liege in der Abhängigkeit, in die das Handwerk vom Handel geraten sei. Das seien die Hauptzüge des Umbildungsprozesses im Handwerk. Nur in den Fällen, wo Verbrauchsgegenstände individuell angepaßt werden müssen, also der Konsumt direkt mit dem Produzenten in Verbindung treten müsse, könne sich das Handwerk halten, aber auch hier nur in den großen Städten in Verbindung mit kapitalistischen Betrieben. Auf dem Lande seien die Verhältnisse anders. Hier sei noch wirklicher Handwerksboden, freilich sei er hier auch in Bezug auf seinen Lebensunterhalt nicht völlig vom Handwerksbetrieb abhängig, denn er betreibe hier auch häufig ein klein wenig Landwirtschaft. Der Handwerker auf dem Lande sei noch für absehbare Zeit gesichert, wenn er auch von den Umwälzungen nicht gänzlich unberührt bleiben kann. Auch auf dem Lande schlage z. B. der Schmied nur fertige Hufeisen auf. Die Lage der Handwerker auf dem Lande sei jetzt noch besser, als die Lage der Handwerker in den Städten zu Anfang des Jahrhunderts. Er habe absichtlich der beiden Panaceen, die neuerdings empfohlen wurden, nicht gedacht. Er halte weder das Kunstgewerbe, noch die Kleinrastrmaschinen für Mittel, die das Handwerk vor dem Untergang bewahren können. Das Handwerk gehe in den Städten zur Neige, weil die Kundenproduktion aufgehört habe. Materiell gehe es aber den heutigen Handwerkern nicht schlechter als den früheren Kleinmeistern. Ob sie zufriedener und glücklicher sind, sei eine andere Frage. Durch die Gesetzgebung lasse sich der Entwicklungsprozeß nicht aufhalten, vielleicht verlangsamten. Ob das aber ein Glück sei, lasse er dahingestellt.

Korreferent Professor Hise führte dann aus: Der Vortredner habe die Entwicklungs-Tendenzen des Handwerks gezeigt; streitig bleibt die Frage, wie weit diese Entwicklungstendenzen heute schon gediehen seien und inwieweit ihr Grenzen zu ziehen sind; er wolle dabei nur auf ein Mittel hinweisen: auf das Genossenschaftswesen. Er wisse, daß er einen von der großen Mehrheit der Versammlung abweichenden Standpunkt einnehme, aus dieser abweichenden Meinung aber wolle er keinen Hehl machen und mit der ganzen Klarheit seiner Weltanschauung seinen „reaktionären“ Standpunkt darlegen. Er bespricht das neue Handwerkergesetz, rühmt darin das Eingreifen der Gesetzgebung auf das veranordnungslose Amt der Lehrlingsausbildung und bedauert, daß man mit der Anerkennung des Prinzips des Befähigungsnachweises, das man bei der Lehrlingsausbildung anerkannt habe, auf halbem Wege stehen geblieben sei. Während er die Bedeutung der Produktivgenossenschaften nicht allzu hoch veranschlagt, vertritt er sich von der Förderung des Handwerks seitens der Gemeinde durch Errichtung von Fachschulen, sowie von der allgemeinen Förderung des Kunstgewerbes großen Nutzen. Eine kluge Sozialpolitik könne das Handwerk sehr wohl über Wasser halten.

Der dritte Referent, Professor von Philippovich-Wien, erörterte die Frage, ob die von Herrn Hise empfohlenen Maßregeln, die in Oesterreich in der Hauptstadt eingeführt sind, an der von Herrn Professor Bücher besprochenen Entwicklung des Handwerks etwas zu ändern vermöchten haben. In Oesterreich seien die Verhältnisse insofern von Deutschland verschieden, als in Oesterreich das Land überwiege, also eine ganz andere Bedarfsgestaltung vorliege. In Oesterreich habe das Landhandwerk einen weit größeren Spielraum als in Deutschland. Die Verbindung zwischen Handwerk und Naturalwirtschaft sei in Oesterreich noch heute vielfach zu finden. Der Boden für die Lebensfähigkeit des Handwerks sei also in Oesterreich besser und deshalb seien die von Hise

empfohlenen gesetzgeberischen Maßnahmen in Oesterreich wohl mehr am Platze als in Deutschland. Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Ländern bestehe in der verschiedenen Wohlhabenheit, die in Oesterreich geringer sei. In Oesterreich sei der Befähigungsnachweis eingeführt worden, der die Abtrennung der einzelnen Gewerbe zur Folge hatte, auch die Zwangs-Organisationen seien in Oesterreich vorhanden. Trotzdem seien in Oesterreich dieselben Erscheinungen in der Entwicklung des Handwerks zu beobachten gewesen wie in Deutschland. Obwohl in Oesterreich noch keine Handwerksart völlig eingegangen sei, gäbe es doch andererseits wieder kein einziges Handwerk, das nicht durch Großbetrieb Konkurrenz und Schädigung erfahren hätte. Der Feind des Handwerks sei trotzdem nicht die Fabrik, sondern die kapitalistische Organisation des Handels, des Verlags. Die Heimarbeit nehme auf dem Lande auch in Oesterreich bereits zu, aber nicht zum Vorteil der ländlichen Bevölkerung. Eingriffe in die Gesetzgebung würden auch hier bald notwendig werden. Den Niedergang des Handwerks verschulde teilweise ein sehr fühlbarer Mangel an technischen und kommerziellen Kenntnissen des das Handwerk Betreibenden. Er stimme mit Herrn Hise darin überein, daß die Lehrlingsausbildung eine ganz ungenügende sei. Die Meister nutzten die Lehrlinge als billige Arbeitskräfte möglichst aus. Der Innungszwang habe sich in Oesterreich nicht bewährt. Die sogenannten Genossenschaften hätten nur in Streitigkeiten untereinander Erhebliches geleistet. Die Entwicklung gehe in der Richtung, wie sie Professor Bücher geschildert habe, vorwärts und keine Zwangsorganisation könne diesen Entwicklungsgang aufhalten. In Oesterreich wolle man jetzt auch die fabrikmäßigen Betriebe unter den Befähigungsnachweis stellen. Auch das werde nichts nützen, denn die Ansprüche der Versorgung, die Gestaltung der Konsumtion widerstreiten diesen zünftlichen Prinzipien. Er wolle von keinem Mittel zur Hebung des Handwerks abreden, er kenne eben keines, als die bessere technische und kaufmännische Ausbildung der Beteiligten. In den Zwangsorganisationen fanden sich zu viele heterogene Elemente zusammen, deshalb befürworte er freie Genossenschaften. Er wolle am Schlusse den Grundsatz aufstellen, die Freiheit des Individuums darf nur insofern beschränkt werden, als es absolut notwendig ist, um die Gemeenschädlichkeit abzuwehren. Das sei seine Weltanschauung, die sich allerdings von der des Herrn Hise erheblich unterscheide.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Ohne Zuthun Schröders hat die Zuchthausverwaltung in Werden für Schröder ein **Wagnadigungsgeuch** eingereicht. Dasselbe ist jedoch abschlägig beschieden worden. Dagegen ist mehreren schweren Verbrechen, die sich gut geführt, ein bestimmter Rest ihrer Strafe erlassen. Trunk nur den Kelch des Leidens bis auf die Neige, Genosse Schröder. Nicht Gnade, sondern Recht hast Du zu fördern.

Der Ehefrau A. aus Dahl bei Langerfeld, die im Jahre 1890 wegen angeblicher Hehlerei eines von ihrem Sohne verlorenen Geldbrieves zu 6 Wochen Gefängnis **un-schuldig verurteilt** wurde und diese Strafe auch verbüßte, ist von dem Justizministerium eine Entschädigung zu Teil geworden. In dem der Frau vom Justizministerium zugegangenen Schreiben heißt es, daß der Frau A. durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 30. August als Ersatz für den Schaden und die Auslagen, welche ihr infolge der ohne ihr Verschulden vollstreckten Gefängnisstrafe erwachsen sind, der Betrag von 250 Mark bewilligt wird. **Da auch die Richter zur Verantwortung gezogen werden,** durch deren Verdikt die arme Frau Monate lang eine Seelenpein zu erdulden hatte, die nicht mit Geld aufzuwiegen ist, geht aus dieser Notiz nicht hervor.

Im preussischen Eisenbahn-Ministerium ist eine **Deutschrift** ausgearbeitet, welche darlegen soll, daß, wenn auch gewiß noch vieles im Eisenbahnwesen der Vervollständigung harre, doch an Ernst und festem Willen der Verwaltung nicht gezweifelt werden dürfe, Mißstände zu beseitigen und unter schonender Verwendung der Beamten und zweckmäßiger Einrichtung des Dienstes den Bedürfnissen des Verkehrs gerecht zu werden. Warten wir die Deutschrift ab.

Zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck hat anlässlich des Stapellaufs des Panzerschiffes Fürst Bismarck ein **Depechenwechsel** stattgefunden. Die gutgemeinte Presse schlägt darob Purzelbäume.

Um dem gemahregelten **Pfarrer Körschke** eine neue Erwerbstätigkeit zu verschaffen, haben **Paul Schöden-Eisenach**, W. v. Egidy-Berlin, Professor Lehmann-Hohenberg-Kiel, Pfarrer a. D. Göhre-Leipzig, Pfarrer a. D. Naumann-Berlin, Dr. P. Scheven-Eisenach einen Aufruf erlassen, der zur Unterstützung des charakterfesten gemahregelten Geistlichen eintritt. Wünschen wir, daß dieser Aufruf Erfolg hat.

*) Mit den übrigen Punkten der Tagesordnung beschäftigen wir in weiteren Artikeln.

Nachrichten aus Magdeburg.

Mittwochabend Parteiversammlung im Luisenpark. Da dieselbe pünktlich eröffnet werden wird, mögen Genossen aller Stadtteile rechtzeitig sich einfinden.

Die gestrige Nummer der Volkstimme konnte nicht rechtzeitig zur Ausgabe gelangen; nur einzelne Bezirke erhielten sie. Folge Übergehens des Druckes in andere Hände hatten sich unangenehme technische Schwierigkeiten beim Drucke eingestellt.

In heutiger Beilage stoßen die Leser der Volkstimme auf eine besondere Empfehlung der Buchhandlung. Wir haben uns bei von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß die Aufmerksamkeit der Genossen nicht nur auf die jüngsten Druckerzeugnisse, sondern auch die älteren, auf Lager befindlichen zu lenken ist.

Die ehrenvolle Sachsenhahn bringt wieder einmal Räuber- und Mordgeschichten, die vom sozialdemokratischen Terrorismus handeln. Wie mit der christlich-germanischen Wahrheitsliebe dieses Blattes befaßt, möge aus der Mitteilung entnommen werden, daß es das wertschätzende Blatt der Maurer, den „Grundstein“ als eine im Geiste gedruckte Zeitung bezeichnet und daß es ferner die in der eigenen Frau des „Verfolgten“ widerlegte Lüge auswärmt.

Submissionsblätter. Am 24. d. M. wurden die Arbeiten der inneren Ausstattung einer Infanterie- und Kavallerieküche im Lager zu Alten-Graben in enger Submission vergeben.

Hausbesitzer-Verein „Nord-Ost“. Vorgenannter Verein hat jetzt an seine Mitglieder Liste 4 des Verzeichnisses der Mieter, welche mit Zahlung der Miete im Rückstande sind.

Vor dem hiesigen Schwurgericht wird am 28. September gegen den pensionierten Steuerausheber Carl Wiemuth zu Sudenburg wegen Vermögensverschwendung, und gegen den Arbeiter Wilhelm Fromm wegen Raubtatschande verhandelt.

Montag nachmittags ereignete sich an der deutschreformierten Kirche ein schwerer Unglücksfall. Der Zimmerlehrer Erich Schröder stürzte in der Höhe des Daches zur Erde und blieb tot liegen.

Infolge Überfahrenwerdens erlitt Ottilie S. in Groß-Mummensleben einen komplizierten Unterleibsbruch. Sie fand in der Magdeburger Krankenanstalt Aufnahme.

Im Hause Große Marktstraße 4 ereignete sich Sonnabend nachmittags zwischen 10 und 11 Uhr eine Gasexplosion. Von einer Lampe angebrachten Straßenlaterne war Gas in das Comptoir eingedrungen.

Beim Spielen auf dem Schroteplatz stürzte der Knabe Willi D. brach sich den Unterschenkel. Die Überführung in das Krankenhaus erfolgte.

Der Schneider S., Petersstraße 3, hat Selbstmord begangen. Oberhalb der Eisenbahnbrücke und Gracau sprang er in die Elbe und ertrank. Materielle Sorgen trieben S. in den Tod.

Auf dem Grundstück Klosterbergstr. 3 entstand am Sonntag nachmittag Feuer. Im Dachgeschoss des Hinterhauses in einer Kattenerwerkstatt war Holzherde in Brand geraten. Die Feuerwehre befreite die Gefahr.

Nachrichten aus der Provinz.

Cisleben. (Eitelichkeitsverbrecher.) Die Strafkammer verurteilte den Cislebener C. wegen Verbrechen an der Verdingung-St. in Helbra zu neun Monaten Gefängnis, den früheren Zimmermann F. K. in Molmed zu einem Jahre Gefängnis.

Erfurt. (Selbstmordkandidat.) Zur Verhütung eines Selbstmordes ist der Eisenbahnzweiger Meißel in hiesigen Landgerichtsgefängnis des Tags über unter Aufsicht des Nachts in an den Händen gefesselt.

Halle. (Selbstmord.) Auf der Bürgerwiese erschloß sich aus unbekanntem Gründen der 17jährige Konditor Gustav Schmolz aus Schiepzig.

Pettstedt. (Mißfiß der Arbeit.) Hier fiel dem Zimmermann A. Brunne ein umstürzendes Dach auf die Brust und verletzte ihn lebensgefährlich.

Nordhausen. (Feuersbrunst.) Im Silo der Getreidefirma Webedind u. Co. in der sehr engen Rodegasse brach Montag vormittags Feuer aus.

Schölen. (Baunglück.) Der Dachbeder Mittelbach stürzte vier Stock hoch und erlitt schwere Verletzungen.

Schwaneberg. (Feuer.) Die Gersmannschen Cementwerke sind am Sonnabend niedergebrannt. Das Feuer entzündete im Kesselhause.

Stotternheim. (Schadenfeuer.) Drei mit Früchten aller Art gefüllte Scheunen sind hier ein Raub der Flammen geworden.

Torgau. (Unschuldig.) Der wegen Mordverdachts festgenommene junge Gülich befindet sich wieder auf freiem Fuße, da die Angaben des Knechts Marzetz jeder Grundlage entbehren.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Ertrunken.) Bei Riederschneweide kenterte ein Boot mit zwei Insassen. Einer ertrank.

Eßlingen. (Eisenbahnunglück.) Sonnabend abend nach 8 Uhr überfuhr der Schnellzug von Stuttgart-Nördlingen zwischen Eßlingen und Alen bei dem Bahnwärterposten 82 ein vierspanniges Mühlenfuhrwerk.

Bermischte Nachrichten.

Schiffsunglück. Am 20. September 4 Uhr morgens brach in dem Maschinenraum des Passagierdampfers „Admiral Gervais“ Feuer aus, der, mit etwa 200 Personen an Bord, bei Ufa am Ural angelegt hatte.

Durch eine Kesselexplosion in der Zuckerrabrik Botfalua wurden, wie das Bureau Herald aus Kronstadt meldet, 16 Menschen getötet und zahlreiche andere schwer verletzt.

Die Zahl der bei dem Grubenunglück in Castell Termini ums Leben gekommenen Personen beträgt 35, von denen 24 im Alter von 13 bis 25 Jahren standen.

Gemeindezeitung.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet in Magdeburg am 30. d. M. statt. 39 Vorlagen sind zu erledigen. Auf dem Westfriedhofe soll ein Verwaltungsgebäude, Pförtnerhaus, Portal, Wartesaal und Abortgebäude errichtet werden.

Der verstorbenen Privatmann A. Hajentzug hat der Stadt Magdeburg ein Legat von 10 000 Mark vermacht. Die Errichtung soll dem städtischen Waisenfonds zugeführt werden.

Letzte Nachrichten.

Deßau. Wegen Lohnbifferenzen legten hier sämtliche Maurer auf dem Banc des Fabrikgebändes Hübler u. Rosenthal (Holzleitenfabrik) Deßau, Göthensche Straße, die Arbeit nieder.

Boan. Der Rechnungsführer des hiesigen städtischen Schlachthauses wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

Dresden. Nach den bislang vorliegenden Nachrichten über die Wahl von Wahlmännern in der dritten Abteilung habe unsere Genossen fast überall große Erfolge errungen.

Die Arbeiter klagen und bekommen beim Innungsschiedsgericht Unrecht. Nun steht ihm allerdings der Beschwerdeweg beim Amtsgericht offen.

Die Arbeiter klagen und bekommen beim Innungsschiedsgericht Unrecht. Nun steht ihm allerdings der Beschwerdeweg beim Amtsgericht offen.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Donnerstag, den 23. September, tagte bei Grothum eine Versammlung der Gewerbevereine. Als erster Punkt der Tagesordnung stand eine Besprechung der vor kurzem stattgefundenen Versammlung der Gewerbevereine-Vorsitzenden in Kassel.

Am Sonntagabend, den 26. d. Mts., tagte im Bürgerhaus die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Der Kollege Gorgas gab einen Gewerkschaftsbericht und tabelte hierbei den so überaus schwachen Besuch der Versammlung.

Männer-Gesang-Verein Vorwärts, Alte Neustadt. Umstände halber findet unsere Übungsstunde nicht Mittwoch sondern Freitag den 1. Oktober statt.

Donnerstag, 30. September: „Triumpf“. 2 Uhr. Treffpunkt: Friedrichsplatz. Richtung: Agedorf.

Briefkasten.

A. M. Sie können den Kalender durch die Buchhandlung der Volkstimme bezw. durch den Bürger Kolporteur beziehen.

Butterhändler. Das Margarinegesetz tritt mit Ausnahme des § 4, der von den getrennten Verkaufsräumen handelt, am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die Volkstimme bezw. durch den Bürger Kolporteur beziehen. Das Margarinegesetz tritt mit Ausnahme des § 4, der von den getrennten Verkaufsräumen handelt, am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs am Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Luisenpark, Spielgartenstr. 1c. Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Wilh. Pfannkuch, Hamburg, über: „Die Begehrlichkeit, ihre Licht- und Schattenseiten.“ Aufstellung eines Kandidaten zur nächsten Reichstagswahl. Wahl eines Wahlkomitees. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Unsere Leser werden freundlichst ersucht, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, deren Inserate in der Volksstimme inserieren.

Stadtesamt.

Magdeburg, 27. September. Aufgebote: Metallstecher Aug. Friedr. Ernst Kowisch hier mit Marie Henriette Elise Kabe in Eikum. Kömigl. Förster Joh. Ernst Heinrich Eichenhaar in Wittenberg mit Witwe Luise Marie Thiele, geb. Wegow, hier. Former. Bernhard Köthe mit Dorothee Consi in Westeregeln. Hüfshändler Ferdinand Friedrich Karl Henning hier mit Anna Dorothee Thiele in Sandhurst. Postbote Friedrich Karl Hermann Kröner in Wende mit Wilhelmine Emma Selge hier. Bäcker Gustav Grube mit Elisabeth Kaumann hier. Photograph Hermann Müller mit Marie Lorenz hier. Kleidermacher Karl Grube mit Elisabeth Kamm hier. Arbeiter Albert Hermann Henden mit Agnes Dietrich hier. Schlosser Otto Grubiat in Westeregeln mit Bertha Müller in Groß-Dörsleben.

Eheschließungen: Konditor Friedrich Evers mit Marie Schertel hier. Wertmüller Wilhelm Ahans in Annaburg mit Ida Dangers hier. Ziegeleischreiber Karl Eppens mit Laura Theile hier. Schuhn. Salentin Pinus mit Medislawe Kemelt hier. Kupferer Friedrich Kemmann in Eudenburg mit Pauline Albrecht hier.

Geburten: Karl, S. des Stillers Karl Kordt. Margot, T. des Kaufmanns Otto Gerkenberg. Marie, T. des Bureau-Diät. Oswald Rothmann. Billy, S. des Arb. Karl Spengler. Kurt, S. des Regimentsboten Karl Schröder. Arthur, S. des Schenkwirtschafters Hermann Bassenmann. Walter, T. des Arbeiters Richard Raabge. Walter, S. des Arbeiters Heinrich Knie. Hermann Wilhelm, S. des Maschinenführers Hermann Steinbräcker.

Todesfälle: Amalie, geb. Bierling, Witwe des Bahnpostinspektors A. Louis Meiner, 63 J. 5 M. 10 T. Selb. S. Schumanns Mathias Liedens, 2 M. Emilie, geb. Birnbauer, Witwe des Kaufmanns Daniel Kable, 62 J. 7 M. 20 T. Anton Waag, Kaufmann, 48 J. 5 M. 16 T. Anna, T. des Kurführers Friedr. Richter, 1 J. 4 M. Ludwig Wagner, Kenner, 63 J. 11 M. 5 T. Oswald, S. des verstorbenen Kaufmanns Oswald Hoff, 15 T.

Magdeburg, 27. September. Aufgebote: Maschinenbauer Oskar Thomas Karl Harrington mit Emma Ida Auguste Fland hier. Geburten: Ernst, S. des Arb. Albert Siebert. Arthur, S. des Arb. August Her. Paul, S. des Arb. Wilhelm Ende.

Todesfälle: Hermann, S. des Arb. Jakob Krüger, 6 M. 17 T. Anhalt, S. des Arbeiters Josef Wilmers, 25 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Günther, 9 M. 3 T.

Magdeburg, 27. September. Aufgebote: Aufhänger Hermann hier mit Marie Marie hier. Geburten: Hans, S. des Stillers Hermann hier. Marie, T. des Bureau-Diät. Oswald Rothmann. Billy, S. des Arb. Karl Spengler. Kurt, S. des Regimentsboten Karl Schröder. Arthur, S. des Schenkwirtschafters Hermann Bassenmann. Walter, T. des Arbeiters Richard Raabge. Walter, S. des Arbeiters Heinrich Knie. Hermann Wilhelm, S. des Maschinenführers Hermann Steinbräcker.

Todesfälle: Hermann, S. des Arb. Jakob Krüger, 6 M. 17 T. Anhalt, S. des Arbeiters Josef Wilmers, 25 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Günther, 9 M. 3 T.

Magdeburg, 27. September. Aufgebote: Aufhänger Hermann hier mit Marie Marie hier. Geburten: Hans, S. des Stillers Hermann hier. Marie, T. des Bureau-Diät. Oswald Rothmann. Billy, S. des Arb. Karl Spengler. Kurt, S. des Regimentsboten Karl Schröder. Arthur, S. des Schenkwirtschafters Hermann Bassenmann. Walter, T. des Arbeiters Richard Raabge. Walter, S. des Arbeiters Heinrich Knie. Hermann Wilhelm, S. des Maschinenführers Hermann Steinbräcker.

Grösstes Waaren-Abzahlungs-Geschäft. Möbel, Betten, Polsterwaaren, ganze Ausstattungen. Hermann Liebau, Magdeburg, Breiteweg 127, Ecke Schrotdorferstr., gegenüber der Katharinen-Kirche. Herren-, Knaben- und Damen-Garderobe, Manufacturwaaren u. Weisswaaren, Gardinen. Abzahlungen schon von 1 Mk. an. Jedermann erhält Credit.

Zur Messe empfehle allen Freunden und Bekannten vorzügliche Cigarren in guten Qualitäten. Fr. Tiefer. Laden-Geschäft: Spiegelbrücke 18. Reststand: Töpferstraße, gegenüber der nördlichen Ecke der Krillern-Kaserne.

Spezialität der diesjährigen Messe! Neu! Mechanisches Theater Neu! Der Bagno oder das Leben und Treiben auf der Galeere. Aufregendste und höchst interessante Darstellung. Um gütigen Zuspruch bitten. Der Bühnen-Friedrich Müller.

Reiner wasserfester Kunstleder zur Nachbildung der besten Leder, das ich auch in diesem Jahre auf der Messe vor der Oberbürgerlichen Schauhalle mit meinem beliebten Janerschen u. Saucischen vorzulegen bin. Hochachtungsvoll Carl Römmert Buchfabrikant.

Zum Umgang empfehle mich zur Anfertigung familiärer Polster- und Tapezier-Arbeiten in und außer dem Hause bei voller Schirmung und bestem Preis. Eduard Schenk, Sattler und Tapezierer, Magdeburg-Neustadt, Breitenweg 36.

Möbel kaufen Sie am besten bei J. Mook, Zimmermeister, Berlinerstr. 30. Einmal im Monat. Möbel. Brautleute und Wiederverkäufer.

Unentgeltliche Behandlung. Visser, homöopathischer Prakt. Magdeburg, Jakobstraße 2. Berechnungen von 11 bis 4 Uhr. Donnerstag keine Schenkungen.

Ausverkauf. Familien Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu herabgesetztem Preise unter voller Garantie mit 3 Wochen Raten. H. Hahnwald, Hauptstraße 8.

Ausverkauf. Julius Franke, Alte Neustadt, Hohepoststraße 49a.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich dieses Jahr wieder in der vierten Budenreihe auf der Messe mit meiner StaffeEbude anwesend bin. Rudolf Eigenwillig.

Blau Schutz-Anzüge aus prima blau Leinen, gut gearbeitet, desgleichen blaue Jacken und Westen aus leichtem englisch Leder, gut sitzend, hält in größter Auswahl vorräthig. G. Gehse, Magdeburg, Johannisstraße 14, neben dem Wilhelm-Theater. Begründet im Jahre 1820.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren empfiehlt C. Dittmar, Tischlermeister, Fischerstraße 26.

Möbel! Kleiderchränke, Vertikow 25 Mk., Bettstellen mit Matrassen, 45 und 60, Federn von 26 Mk., Sofas von 33 Mk. an, Kurstühle 16 Mk., ganze Ausstattungen in allen Holzarten, Spiegel, Tische, Küchenschränke proutbillig. Garantiert nur neue und tadelloser gearbeitete Möbel. Breiteweg 118, I.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. Dr. Thompson's Seifenpulver. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Sternwolle echt schwarz, garantiert haltbar, 30 Pfund nur Mk. 3,50. Alleinverkauf: Bazar-Magdeburg, Jacobs- und Petersstraße 6. Filiale: Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Dem Steinsetzmeister Spatz zu seiner am 29. September stattfindenden silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche u. seinen Steinsetzern u. Berufsgehilfen. * Anständ. Logis zu vermieten Knochauerstr. 7, bei Lüthmann. * 1 Kanoue und 1 Kinderstuhl zu kaufen Weststraße 5, 2 1/2.

Montag, 4. Okt. letzte Vorstellung. Cirkus Corty-Althoff, Magdeburg. Heute Mittwoch, den 29. September 2 grosse Vorstellungen 2. Nachmittags 4 Uhr: Kinder- u. Familien-Vorstellung zu halben Preisen auf all. Plätzen. Kinder Erwachsene. Brillantes Programm u. a.: Auftreten sämtlicher Clowns, Bar und Schildwache, komische Pantomime. Abends 8 Uhr (volle Preise): Glanz-Vorstellung. Neu! Zum ersten Male: Neu! Auf, auf, zur fröhlichen Jagd!

Gr. Original-Sportchampionnat Parforce- u. Cascadenritt, 100 Sprünge über Becken, Mienen u. Wassergraben, ausgeführt von dem sensationellen Springer und Pferdes mit Reiter über ein gespannt. Landauer mit Zusatz-Gefährliche Auffahrt ein. Wunderauges, der mit Blitzeschnelle den Fuß hohen heilen Berg erreicht. Vorher Auftr. d. gef. Künstlerinnen. Alles Nähere durch Plakate.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 29. September 1899. Novität! Zum 3. Male! Neu! Kaiser Friedrich. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten. Ernst von Wildenbruch.

Küchenzettel des Lehrerinnen-Damenheims, Breiteweg 82, 1. Mittwoch: Griesuppe, Apfelreis und Bonade. Donnerstag: Legierte Suppe, poln. Gajen und Kartoffelbrei. Freitag: Bouillonnuppe, Schellfisch, Kartoffeln und Butterauce. Sonnabend: Kartoffelsuppe, Macaron, Schinken.

Küchenzettel der Magdeburger Volkshaus. Gr. Marktstr. 2 und Schmidstr. Mittwoch: Birnen mit Kartoffeln, Schweineschmalz. Donnerstag: Weiße Bohnensuppe mit Fleisch. Freitag: Schellfisch mit Salzartosen, Rotkehlchen. Sonnabend: Fleischsuppe mit Rindfleisch.

Schenswürdigkeiten. Der Dom wenigstens geöffnet in der Zeit von 1. Mai bis 15. September 9 bis 10 Uhr Sonntag bis 11 Uhr. Der Zeit zwischen dem Sommer- und Wintersemester der Stadt- und Landgemeinde. Zu allen anderen 3 Uhr. Schellfisch: An den Wochenenden geöffnet von 10-11 Uhr. Museum: Unentgeltlich geöffnet Sonntag von 11-2 Uhr, besgl. an Bedenstage (mit Ausnahme des 2. Tages) von 11-1 und 3-5 Uhr. Montag (Reinigungstag) zu den gewöhnlichen Zeiten. Grenzliche Gewächshäuser im Reich Wilhelm-Garten: Geöffnet 8-12 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachmittags. Eintritt frei. 1 Mk. an den übrigen Tagen. 30 jährliche Kinder 20 Pf. Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch 2 und 4-5 Uhr, sowie jeder ersten Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntag 2-5 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Panorama Magdeburg, Kaiserplatz. Geographische Kunst-Ausstellung. Eintritt frei. Rathes Kaffeealon. Geöffnet Sonntag 5-7 Uhr. Eintritt frei. Suchenbildung der Volksstimme. Sez. 127. Geöffnet von früh 5 bis abends 8 Uhr. Sonntag und tags geschlossen. Hierzu eine Beilage.

Buchhandlung der Volksstimme.

Vom 1. Oktober: Breitweg 127. Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig...

Smjer Depesche oder: Wie Kriege gemacht werden. Von M. Liebknecht. (6. vermehrte Aufl.)

Der Verfasser gerührt die Legende von der nationalen Politik des Fürsten Bismarck und weist unwiderleglich nach, daß der Krieg gegen Frankreich auf Grund einer gefälschten Presse entstanden ist.

Klassengegenstände von 1789. Zum hundertjährigen Gedenktage der großen Revolution. Von Karl Kautsky.

Nach einleitenden Bemerkungen über die am 17. Juni 1789 in Frankreich zusammengewirkte Nationalversammlung, welche die riesenhafte Katastrophe einleitete...

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

Die Frauenpost.

Der Frauenwelt den juristischen Bureaudienst schließen, versucht der Berliner Letzterein. Von den jungen Mädchen, die den ersten Kursus durchgemacht haben...

Fräulein Dr. Barbara Burbo, frühere Assistentin am Augenkrankenhaus von Dr. Wicherkiwicz in Posen ist dem zufolge als Ärztin an den Hof des Schah von Persien worden.

Einnahmen deutscher Sängerringe. Die Niesener, die fremde Sänger und Sängerringe bei ihren Vorträgen an deutschen Opernbühnen beziehen...

Die Kammerjängerin Mila Ternina verläßt nach Abbruch ihres Kontraktes München. Sie hat ein Engagement in Hamburg angenommen...

Wir würden die Bestätigung aufrichtig bedauern, nur um unserer Hofbühne, sondern auch um der Zukunft der Sängerringe selbst willen.

unser Intendant Fräulein Ternina schon vor einiger Zeit 10000 Mark für 7 Monate geboten hat...

Aber diese ungeheuren Honorare sind doch immer Ausnahmen. Das Gros der männlichen und weiblichen Sängerinnen muß sich mit ganz proletariemäßigen Gehältern begnügen.

Die Gesellschaft zur Regelung der Ausübung der Frauen ist in Frankreich gegründet worden. Man wünscht die überzähligen Frauen den Kolonialländern zuzuführen...

weibliche Mitglieder der Aufsichtsbehörden Schul- und Armenwesen können in Schweden seit längerer Zeit nicht mehr in Schweden sein.

Die Schulbehörden von Stockholm haben bezüglich der Rückkehr sehr bald nach seinem Inkrafttreten eine gegenwärtig gehören fast allen Schulräten weiblichen Hauptstadter eine oder mehrere weibliche Mitglieder.

Die weibliche Mitglied in die Armenbehörde. Die Frauenrechtlerinnen sind überzeugt, daß in kurzer Zeit eine größere Zahl weiblicher Armenpfleger thätig sein werden.

Soziale Bewegung.

Streik der Formner in Berlin ist neues nicht zu streik mehr erfolgt. Verschiedene Maschinenfabriken haben schon in der nächsten Woche geschlossen...

Der Streik der Maurer, daß Bauarbeiten in Zukunft nicht mehr durchzuführen untergeordneter Forderungen werden sollen.

Der Streik der Schmelzer in München scheint einen für die Arbeiter in Aussicht zu finden. Die Zahl der Streikenden ist sehr groß...

Der Streik der Arbeiter in München scheint einen für die Arbeiter in Aussicht zu finden. Die Zahl der Streikenden ist sehr groß...

Der Streik der Arbeiter in München scheint einen für die Arbeiter in Aussicht zu finden. Die Zahl der Streikenden ist sehr groß...

Der Streik der Arbeiter in München scheint einen für die Arbeiter in Aussicht zu finden. Die Zahl der Streikenden ist sehr groß...

Der Streik der Arbeiter in München scheint einen für die Arbeiter in Aussicht zu finden. Die Zahl der Streikenden ist sehr groß...

Fahrradfabrik von Hess in Mannheim haben die Schleifer einen Lohnabzug von 50-60 Prozent angekündigt erhalten. Eine sofort einberufene Werkstätten-Versammlung beschloß, daß die Schleifer sofort die Arbeit einstellen...

Amstlicher Sklavenhandel in einem „Kulturstaat“.

das ist die neueste Errungenschaft der Kolonialpolitik. Soeben veröffentlicht die Times folgendes amtliche Schriftstück: Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Information der Farmer und anderer bekannt gemacht, daß eine Anzahl unterworfenen Westindianer Rebellen als Farmknechte usw. vom 28. d. M. an zur Verfügung stehen.

Respektierende haben sich an den Superintendent of Native Affairs (den obersten Beamten für die Angelegenheiten der Eingeborenen) Kapstadt zu wenden, von welchem alle Einzelheiten zu erfahren sind.

Die Vertragszeit ist auf fünf Jahre festgesetzt, die Löhne betragen 10 Schilling monatlich für kräftige Arbeiter, und 7 1/2 Schilling für Jünglinge, zusätzlich Kost und Wohnung.

Einige dieser Eingeborenen haben Erfahrung in Farmarbeiten, während andere erfahrene Wagenführer zc. sind. Jene Ansuchen werden bevorzugt, welche den Familien ermöglichen, zusammen oder doch auf nahe beieinander liegenden Farmen zu bleiben.

Einige Partien, bestehend aus kräftigen, ledigen Männern, kann in Kapstadt während der nächsten zehn Tage erwartet werden.

G. Rose-Jones, Acting Superintendent of Native Affairs. Native Affairs Office, Kapstadt, 18. August.

Angeichts dieses Dokuments fragt man sich vergeblich, weshalb eigentlich England in den 30er Jahren die westindischen Sklaven emanzipierte und bis vor wenigen Dezennien riesige Summen aufwendete, um den Sklavenhändlern an der Guineaküste usw. das Handwerk zu legen.

Jetzt wird der Sklavenhandel von Behörden eben desselben britischen Reiches amtlich betrieben.

Aus Handel und Industrie.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung berichtet über die Geschäftsergebnisse des Schalker Gruben- und Süttenervereins: Nach dem vorliegenden Jahresabschluss beträgt der Bruttogewinn für 1896-97 einschließlich 7535 Mark.

Gewinnsaldo aus dem vorhergehenden Jahre 1 475 000,16 Mark. Es wurde beschlossen, der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, außer den üblichen Abschreibungen im Betrage von 330 000 Mark eine außerordentliche Abschreibung von 170 000 Mark am Grubentonto wegen Entwertung der Eisensteingruben, sowie die statutarischen Ueberweisungen zum Reservefonds, Lantienem und sonstige Zurückstellungen und aus dem Restbetrage von 810 636,42 Mark die Verteilung einer Dividende von 22 1/2 Prozent zu genehmigen.

Dem Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerks- und Wirtschafts-Genossenschaften in Oesterreich gehören gegenwärtig 304 Vereine mit 135 071 Mitgliedern an.

Die Vereine verfügen über 8 868 000 fl eigenes Vermögen und über 50 300 000 fl fremdes Vermögen. Die Vorhufvereine gewährten im Jahre 1896 Kredite im Betrage von 82 400 000 fl, die Konsumvereine hatten einen Umsatz von 11 800 000 fl.

Die Zahl der Konsumvereins-Mitglieder beträgt ein halbes Prozent der Bevölkerung Oesterreichs.

Billige Arbeiterfreundlichkeit.

Die Aktien-Gesellschaft Stahlwerke zu Meiderich bei Ruhrort veröffentlicht ihren Jahresbericht und schließt denselben mit folgenden Sätzen: „Der Jahresverdienst der Arbeiter betrug 1310 Mark auf den Kopf gegen 1245 Mark für 1895/96 und 1171 Mark für 1894/95.“

Hieraus dürfte hervorgehen, daß auch die Arbeiter des Werkes von der besseren Geschäftslage nicht unerheblichen Nutzen gezogen haben.“ Die Löhne der Arbeiter wurden also von Juli 1894 bis 1895 um 6 Prozent und im folgenden Jahre um 5,18 Prozent aufgebessert.

Wie hoch im ersten der genannten Jahre die Steigerung des Profits war, ist aus der Abrechnung nicht zu ersehen; vom letzten Jahre ist er angegeben. Das Werk erzielte 1895/96 einen Reingewinn von 730 645 Mark und im folgenden Jahre einen solchen von 1 038 891 Mark.

Der Reingewinn stieg also in einem Jahre um 308 251 Mark, also um 42,18 Prozent. Bei solcher Profitsteigerung ist man unverfroren genug, zu behaupten, daß eine Lohnaufbesserung von 5,18 Prozent „ein nicht unerheblicher Nutzen“ für die Arbeiter sei!

Wir sind nicht in der Lage, die Preise der Lebensmittel in Ruhrort für die genannten Jahre mitzuteilen. Es ist leicht möglich, daß diese Preise so gestiegen sind, daß von einer Besserstellung der Arbeiter überhaupt nicht gesprochen werden kann.

Jetzt verteilt die Gesellschaft 15 Prozent Dividende. Vom 1. Juli 1886 bis letzten Juni 1897 haben die glücklichen Aktionäre 134 Prozent an Dividenden erhalten. Sie haben also 34 Prozent mehr als den Nennwert der Aktien in elf Jahren erhalten und dabei stehen die Aktien jetzt auf 197,75.

Partei-Nachrichten.

Zu den preussischen Landtagswahlen nahmen die Genossen des Kreises Solingen und die von Duisburg Stellung. Die erteren stellen die Beteiligung oder Nichtbeteiligung in das Ermessen der einzelnen Wahlkreise.

Die letzteren erklärten sich im Prinzip gegen eine Beteiligung unter dem Dreiklassenwahlsystem, wollen jedoch die Aufhebung des Kölner Beschlusses. Eine Parteiverammlung in Burglathen gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß es ein Fehler wäre, wenn der Parteitag den Beschluß fäße, bei der Landtagswahl die Freiwähligen zu unterstützen...

Die Genossen in Braunschweig beschlossen, beim Parteitag folgenden Zusatz zum Organisationsstatut zu beantragen: „Der Parteitag wählt den Chefredakteur des Centralorgans, setzt die Höhe seines Gehaltes fest und erteilt diesem das ausschließliche Recht, die anderen Mitglieder der Redaktion sowie die Mitarbeiter anzustellen und die Höhe ihres Honorars zu bestimmen.“

Weiter wurde beschlossen, daß der Parteitag zwischen Weihnachten und Neujahr abgehalten werden soll, damit auch Fabrikarbeiter als Delegierte gewählt werden können; ferner soll der Parteivorstand nach dem Schluß jeder Reichstags-Legislaturperiode einen Bericht über die Verhandlungen in Broschürenform veröffentlichen, analog den über die Legislaturperioden von 1887-90 und 1890-93 von ihm herausgegebenen Berichten.

Bestrafungen, Verfolgungen.

Wegen Beleidigung des Redakteurs Weiland vom Weipenfelder Kreisblatt war Genosse Ad. Thiele, Redakteur des Volksblatts für Halle, vom Schöffengericht zu 70 Mark Geldstrafe oder 7 Tagen Haft verurteilt.

Das Landgericht ermäßigte die Strafe auf 40 Mark oder 4 Tage Haft. In der Begründung hieß es unter anderm, daß das erste Urteil um deswillen zu hoch erschienen sei, weil die Redakteure bei Angriffen es nicht so genau nehmen und nicht gleich dabei sind, Strafantrag zu stellen.

Derselbe Parteigenosse wurde am Sonnabend vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Direktors der Böllberger Mühle, den er des Meineids bezichtigt haben soll, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gerichtliche Urteile.

Schöffengericht Magdeburg.

Dem Arbeiter August Braumann hier, geboren 1853, war am 8. Juli d. J. ein Schwein gepfändet, aber in seinem Besitz belassen. Er nahm dies wahr und verkaufte das Tier an den Fleischermeister Kirsch hier, der von der Pfändung Kenntnis hatte.

Das Urteil lautete wegen Arrestbruchs gegen Braumann auf 1 Woche, gegen Kirsch auf 3 Tage Gefängnis.

Der Arbeiter Wilhelm Bannier hier selbst, geboren 1882, warf am 12. Juli d. J. einem Burtschen, der Früchte ausrief, einen blechernen Spindknaps an den Kopf und wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Die Ehefrau Emilie Göke hier, geboren 1854, schlug am 30. Juli d. J. einem Schulknaben, der ihren kleinen Sohn einige Zeit zuvor mißhandelt hatte, auf den Kopf und wurde wegen einfacher Körperverletzung mit 3 Mark Geldstrafe belegt.

Rechtspflege.

Für Hundeliebhaber und Hauswirte gleich bemerkenswert ist ein Emissionsprozeß, der nach etwa zehntmonatlicher Dauer vom Landgericht Berlin I zu Gunsten des beklagten Mieters entschieden worden ist.

Der Weingroßhändler Sch. hatte von dem Seilermeister W. in Berlin in dem in der Wilhelmstraße belegenen Hause des letzteren eine Wohnung gemietet. Nach dem Vertrage war dem Mieter das Halten eines Hundes zur Vermeidung der Exekution untersagt.

Der Mieter hielt nun im September 1895 einen englischen Jagdhund in seiner Wohnung; die hierzu von dem Vermieter eingeholte Genehmigung wurde ihm mündlich nur unter der Bedingung erteilt, daß die übrigen Mieter des Hauses dadurch nicht belästigt würden.

Im September 1896 verlangte der Hauswirt plötzlich die Abschaffung des Hundes und strengte gleich darauf die Emissionsklage an; diese wurde in erster Instanz abgewiesen, weil dem Mieter der Nachweis gelang, daß der Vermieter das Halten des Hundes thätiglich gestattet hatte.

In der Berufungsinstanz hat das Gericht auf Grund der Tatsachenannahme das erste Urteil mit der Begründung bestätigt, daß der Vermieter bereits im Februar 1896 von der Anwesenheit des Hundes Kenntnis gehabt, daß er über die Mietszahlungen vom Februar bis September 1896 vorbehaltlos quittiert und sich somit eines Emissionsrechtes begeben habe.

Statistisches.

Ueber die Glaubensbekenntnisse der Blinden, Taubstummen und Geisteskranken in Preußen veröffentlicht die Statistische Korrespondenz eine Zusammenstellung. Danach kommt Blindheit, Taubstummheit, namentlich aber Geisteskrankheit bei den Juden sehr viel häufiger vor als bei den Christen, und bei den männlichen Personen jedes Religionsbekenntnisses häufiger als bei den weiblichen.

Unter je 100 000 Drisanwesenden desselben Bekenntnisses bezw. desselben Geschlechts befanden sich

geschätzte gebrechliche Personen:

Table with 6 columns: ohne Unterschied des Geschlechtes, ohne Unterschied der Religion, Katholische, jüd., andere protestant., andere Religion. Rows: Blinde 1880, 1895; Taubstumme 1880, 1895; Geistesranke 1880, 1895.

Unterhaltungsteil.

Feuilleton.

Der Beilchenstrauch.*)

Nach Fiore della Neve von Georg Gärtner.

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Wie steht es, Sennor Don Juan-Maria, schmecken Ihnen die Bohnen nicht?“

„Von zwanzig Jahren? Alle Heiligen stehen uns bei!“

„Sie wird es besser wissen und ich auch.“

„Zwanzig Jahre! Und wer ist es denn?“

„Ich möchte es noch nicht sagen, denn es ist noch nicht alles in Ordnung.“

„Haben Sie ihre Zustimmung schon?“

„Nicht zu viel auf einmal gefragt, Conception; wenn die Sache geregelt ist, werden Sie die Erste sein, der ich es erzähle.“

Bei diesen Worten konnte Conception Abschied nehmen. Sie reichte ihrem Herrn die Cigaretten und entfernte sich mit dem Restchen der Bohnen.

„Es war also die Verliebtheit, die ihm den Geschmack der Garbanzos verlor,“ sagte sie bei sich selbst; „wer hätte das von Don Juan-Maria gedacht! Zweiundfünfzig Jahre ist er alt geworden, ohne nach anderen Mädchen zu schauen, als nach den steinernen Heiligenbildern am Portal der Universität? Wer kann es sein, der ihn so verrückt gemacht hat?“

Fräulein Conception ließ in ihren Gedanken alle Mädchen von Salamanca, die sie kannte, Revue passieren, aber entweder konnte der Professor sie nicht gesehen haben, oder sie würden ihm nicht gefallen. Ein großer Teil der Professoren der berühmten Universität waren Geistliche; sie verfolgte die Familien der Lebigen.

„Angelockt ist sie nicht,“ sagte die Haushälterin bei sich selbst, „es muß also wohl ein Mädchen aus dem gelehrten Stande sein, denn die meisten der anderen können kaum den Mund öffnen, wenn jolch ein Mann, wie der Professor, sie etwas fragt.“

Professor Don Silvestro hat eine Schwägerin, aber sie ist weit über zwanzig Jahre; Professor Barrenco hat zwei Töchter, aber sie sind häßlich und Don Juan-Maria hat wiederholt gejagt, daß er sie nicht ansprechen kann: der deutsche Professor ist ein Ungläubiger, vielleicht gar ein Ketzer, und Don Juan-Maria ist ein frommer und fröhlicher Mann. Hat er nicht ein Buch geschrieben, worin er bewiesen hat, daß alle Weisen und Philosophen früherer Zeit die Fleischwerdung Christi vorausgesagt haben, ein Buch, so gelehrt und so fromm, daß der Pfarrer von der Kanzel darüber gepredigt hat? Nun, ein so frommer Mann wird nicht die Tochter eines Heiden heiraten! Wer kann es sein, wer kann es sein?“

Wenn der Professor seine Mahlzeit nochmals hätte beginnen müssen, wäre gewiß Aussicht vorhanden gewesen, daß die Bohnen in Del erkrankt oder ganz ungedult aufgetischt worden wären, denn Fräulein Conception hatte den Kopf nicht mehr bei der Arbeit. Der Professor mußte dreimal nach seinem Kaffee rufen und als sie nicht kam, ging er mürrisch zur Thür hinaus. Aber Conception, so sehr sie in ihre Gedanken verfallen war, folg: ihm.

„Er geht zu seinem Mädchen,“ sagte sie. „Ich will wissen, wer es ist.“

Wirklich nahm der Professor, der erit nachlässig und unruhig dahin wanderte war, wie jemand, der in böser Laune sein Zimmer verlassen hat, bald einen festen Tritt an, wie jemand, der wohl weiß, wohin er geht und der gerne dahin geht. Conception konnte ihm bald kaum folgen, aber sie verlor ihn nicht aus den Augen.

„Er geht nach der Plaza de la Constitucion,“ sagte sie, als der Professor eine breite Straße einschlug, die nach dem Platz von Salamanca führte.

Sollte er an eine Ledersattlerin aus einem der Magazine dort sein Herz verhängen haben? Oder an die Köchlerin des französischen Restorateurs? Diese fremden Frauen übten einen Zauber aus, der vom Uebel ist: sie wird sich einem Säulen von Gelübden gegeben haben, dessen sämtliche Mädchen sich schämen würden. Schamlosigkeit ist das Merkmal der Fremden: ich würde Don Juan-Maria, der im Grunde nicht schlecht ist, wenn er auch seine bösen Tage hat, viel zu gut für sie finden.“

Sie beschleunigte ihren Gang, den Professor fortwährend im Auge behaltend.

„Mensch!“ rief sie plötzlich einem Wasserträger zu, der sie nach angesehen hatte. „Komm, Du nicht sehen, wo Du gehst?“

„Du hast's so schnell, als gehst es nach ein verliebtes Abenteuer, Aha,“ sagte der Wasserträger lachend. „Nawahl, laufe ihn nur eingeholen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Neuer Plan zur Erreichung des Nordpols.

Seitdem Hansen bewiesen hat, daß es wohl möglich ist, in Gegenden, die man für sehr schwer zugänglich hielt, weite Entfernungen zurückzulegen und bei richtiger Lebensweise auch mit kleinen Hilfsmitteln viel auszurichten, mehrten sich die Pläne, den Nordpol mit Schlitten zu erreichen. Lieutenant Peary hat der amerikanischen geographischen Gesellschaft einen Plan vorgelegt, den diese für gut befunden hat. Er will an der Küste Grönlands bis zur nördlichsten An siedelung entlang gehen und dort 5 bis 6 junge Ehepaare veranlassen, sich eine neue An siedelung soweit nördlich zu gründen, wie ein Dampfer ohne besondere Störung vordringen kann, wahrscheinlich auf einer Insel in dem Archipel und innerhalb einer Entfernung von 580 km vom Pole. Die Niederlassung wird auf 3 Jahre verproviantiert werden und nur noch von einem oder zwei Weissen außer ihm selbst bewohnt sein. Alle werden nach Eskimoweise zusammenleben, und wenn nötig, Jahre lang auf günstige Verhältnisse warten, um die Schlittenreise übers Eis zu machen, die mit einer Geschwindigkeit von 16 km für den Tag, also in 72 Tagen bis zum Nordpol und zurück angeführt werden kann. Jedes Jahr soll das Schiff mit frischem Proviant die Station aufsuchen, aber der eigene Fonds wird genügen, um die Expedition im Falle eines Fehlschlagens auf ein oder zwei Jahre ausreichend zu unterstützen. Die Ausgaben des Unternehmens, wenn es sich mehrere Jahre in die Länge ziehen sollte, werden auf ungefähr 150 000 Dollars geschätzt, mit der Wahrscheinlichkeit, daß dieser Betrag bei baldiger Erreichung eines Erfolges sich sehr stark verringern wird.

Haus- und Wirtschaft.

Im Blumengarten können jetzt die meisten im Frühling blühenden Perennen, z. B. Aurikel, Primel, Maiglöckchen, Beilchen, Centauree, Akelei, Fedmellen, Fledermöuse, Schwertlilien, Taufenschohn, Päonien usw. durch Wurzelteilung vermehrt werden; ebenso kann man jetzt Blumenzwiebeln von Lilien, Kaiserkrone, Traubenhyacinthen durch Abnehmen der Brutzwiebeln vermehren, muß aber alle diese Zwiebeln schnell wieder in die Erde bringen; frühblühende Stauden, wie Primel, Wieswurz, Gedenkemein usw., die man zum Zimmerflor benutzen will, pflanze man zeitig in Töpfe; denn je besser sie anwachsen, desto schöner blühen sie. Dies gilt auch von Laub und Winterleulose.

Herbst- oder Wasserrüben und Rabinschen (Feldsalat) sät man gegenwärtig für den Herbst. Der Samen der letzteren wird gleich bei dem Ausmachen von Kartoffeln geerntet.

Humoristisches.

Ein Volkserzieher. Frau (überreicht ihren Mann, wie er das Dienstmädchen auf dem Schoße hält): „Edward! — Was muß ich sehen!“ — Mann: „Ich — ich — ich habe sie nur zu mir emporgehoben.“

An unsere Leser!

Eine Bitte müssen wir an die Leser und Leserinnen unserer Zeitung richten. Mehrfach ist bisher bei einem stattgefundenen Wohnungswechsel verläumt worden, den Kolporteurs die neue Adresse anzugeben. Dadurch entstand eine Verzögerung in der Bestellung der Volkstimme. Wir bitten darum unsere Abonnenten, bei einem Wohnungswechsel den Kolporteurs so frühzeitig als möglich die neue Wohnung anzugeben. Die Adressen unserer Kolporteurs sind:

- Magdeburg: August Kasper, Al. Klosterstraße 15/16. Wilm. Habermann, Rothekehlstraße 13.
Alte Neustadt: Paul Gries, Weinberg 17.
Neue Neustadt: Friedrich Holzmann, Umfassungstraße 61.
Andreas Hierau, Neuhaldenslebenstraße 12.
Buda: Albert Bator, Coquiststraße 13.
Eubenburg: Wlth. Bernheim, Schöningerstraße 28.
Wilhelmstadt: Frau Erimede, Zimmermannstraße 15.
Obernied: Felde.
Groß- und Klein-Diersleben, Bennedenbeck und Lomsdorf: A. Görde, Groß-Diersleben.
Fermersleben, Salze, Westerbäsen, Seindorf und Sohlen: A. Zählle, Fermersleben.
Diesdorf: A. Schulze.
Burg: H. Rohmann, Al. Hof 2.
Darleben: Chr. Schäter.
Neuhaldensleben: A. Blume, Eublingerstraße 1.

Kaffee! Kaffee!

Bedeutende Preisermäßigung.

Table with 4 columns: Marke, Preis, and other details for various coffee brands like Goringo, Santos, etc.

Beste Sorte sind garantiert rein im Geschmack und von mir persönlich ausgewählt worden. Die Nummern 1-10, gebraunt, betriebsfertig.

Max Görnemann

Hauptgeschäft: Magdeburg, Kaiserstraße 91. 1. Verkaufsstelle: ... 2. Verkaufsstelle: ...

Advertisement for S. Osswald furniture store, featuring a large graphic with text: 'Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung Möbel und selbstgefertigte Polstermöbel auf Abzahlung in jeder Anzahl. S. Osswald Waren-Kredit-Gesellschaft Ulrichsstr. 14/1'.